



# MARCO POLO INTERNATIONAL PRIZE

Curated by Francesco Saverio Russo  
& Salvatore Russo

*Art Ambassador*

*To the Artist*  
**Waltraud Kunz**

Venezia / Marin Palace  
2015 - 25<sup>th</sup> September



**RUSSO**  
STUDIO DI CONSULENZA ARTISTICA

**EFETO ARTE**

**EA**  
Editore



Die Bandbreite ihrer Darstellungen der Menschen und der menschlichen Gemeinschaften kann man in zwei Begriffen beschreiben: Stille Heimat – laute Welt! Die Titel Zuneigung, Umarmung, Frau, Mutter und Kind, Märchenstunde, Kinder als Schafhirten, Abschied und Sommerabend zeigen die stille Heimat, nicht die Heimat im geografischen Sinne, sondern die Heimat der menschlichen Geborgenheit. Die Bilder Ansammlung, Menschenknäuel, Schreiende, Stadtfest, Figurengruppe über der Landschaft, Verschlungen – stellen das andere Extrem dar, wo der Einzelne in der Masse aufgeht und von ihr mitgerissen wird.

Über die Bilder kommt man mit der Schöpferin dieser Werke in ein stilles Zwiegespräch. Manche Bilder kann man voll erfassen oder man wird von ihnen selbst erfasst und hineingezogen. Bei anderen Bildern spürt man bald die Grenzen der eigenen Vorstellungskraft und Vorstellungsmöglichkeit. Man möchte dann die Künstlerin fragen, ob sie uns weiter führen kann oder ob dort der gedanklich und gefühlsmäßig noch begehbarer Pfad einfach aufhört. Diese ihre Bilder sind ein Spiegel des Lebens, denn auch dort hören manchmal Wege und Pfade auf und man beschreitet unbekanntes Gelände. Der Betrachter hat einen weiten Spielraum für die eigene Auslegung.

Berührend sind die Darstellungen der Freundschaft zwischen Mensch und Tier, wobei das edle Pferd einen hohen Rang inne hat. Die Körpersprache ihrer Menschen ist ein kräftiges und tatsächlich sprechendes Ausdrucksmittel. Sie zeigt auch Menschen in Extremsituationen. Das Bildnis des einzelnen Individuums lässt sie gelegentlich wie im Spiegelbild leicht bewegten Wassers auflösen und zerfließen, ja sie zerlegt den Menschen in seine Eigenschaften. Schließlich setzt sie dann aus diesen einzelnen Eigenschaften einen neuen Menschen nach ihrer Vorstellung zusammen. So extrem sie manchmal in den Formen geht, in den Farben bleibt sie stets dezent und milde.

Frau Kunz hat die Gabe, tief in das Seelenleben der Menschen hineinzuschauen, ja sie öffnet uns in ihren Werken ein Fenster in ihre eigene Seele. Es gibt Bilder, Gemälde und Zeichnungen von Frau Kunz, die direkt zeigen, dass sie mit Bedacht und aus gedanklicher Vorformung bewusst entstanden sind. Aber es gibt ebenso viele Bilder, die spontan aus der Empfindung heraus kraftvoll hingeworfen sind. Ich kann mir gut vorstellen, dass Frau Kunz zu jedem Bild eine Geschichte erzählen könnte.

Es ist bereichernd, diese Künstlerpersönlichkeit selbst und ihr Schaffen kennen zu lernen. Mit großer Hochachtung heiße ich Sie, verehrte Frau Waltraud Kunz, geb. Pfurtscheller in Ihrer und unserer Heimat willkommen.

ALOIS PARTL

DIPL.-ING. DR.

LANDESHAUPTMANN VON TIROL a. D.

A-6072 LANS NR. 156

## **Bilderausstellung von Frau Waltraud Kunz**

im Schloss Ambras am 9. Jänner 2004

Eröffnungsansprache von DI Dr. Alois Partl

In der heutigen Ausstellung begegnen wir einer Künstlerpersönlichkeit ganz eigenständiger Prägung, die nach langer Wanderschaft durch die Welt erstmals ihr Schaffen in ihrer eigentlichen Heimat zeigt. Sie hat ihre Werke bereits mehrmals in Ausstellungen in Frankreich und Deutschland vorgestellt. So läuft gegenwärtig eine Ausstellung ihrer Werke in Bordeaux und im Sommer dieses Jahres wird es eine in Paris/St. Germain geben.

Frau Waltraud Kunz wurde in Innsbruck geboren und stammt aus einer starken Familie aus Neustift im Stubaital. Ihr Mädchennamen klingt auch sehr stubaierisch, nämlich Pfurtscheller. Ihr Weg führte sie hinaus in die Welt. Zwei Stationen bzw. Länder, die sie stark geprägt haben sind Kanada und Deutschland. Frau Kunz ist verheiratet, hat zwei Kinder und auch schon ein ganz liebes Enkelkind und lebt in Wertheim in Deutschland. Für die Malerei hat sie ein Urtalent mitbekommen. Schon als Kind zeichnete und malte sie gerne und gut. Im Laufe ihres Lebens hat sie einen ganz persönlichen Stil entwickelt, den sie uns heute mit ihren Werken zeigt.

Als junge Frau besuchte sie die Art-School of Toronto in Kanada. Später reifte ihr ewigenwilliger Stil weiter im Institut für Ästhetik in Wertheim und bei der internationalen Sommerakademie in Salzburg. Diese zierliche, charmante Frau entfaltet in ihren Bildern eine Urkraft der künstlerischen Darstellung und des Ausdrucks. Manche Bilder strahlen Geborgenheit, Vertrautheit, Ruhe und Frieden aus, andere wieder sind wie die Explosion eines Himmelskörpers im Weltall.

Ihre Werke führen uns auf eine Reise der Empfindungen und Gefühle, der zwischenmenschlichen Beziehungen im Kleinen, in der Familie – besonders Mutter und Kind – bis zu unruhigen und beängstigenden Massenszenen. Bei längerer Betrachtung wandert man gedanklich in diese Bilder hinein und bekommt eine Ahnung vom weiten Land der Seele der Künstlerin. Frau Kunz hat die Gabe, weite Bereiche des Unterbewusstseins der Menschen zu erfassen und darzustellen. Hat man diese Grenze der bewussten Empfindungen überschritten, so erahnt man erst die unendliche Dimension dieser virtuellen Welt. Das tief im Menschen Verborgene führt Frau Kunz manchmal den Pinsel.

ausgewählte Werke sprachen sich die Themen. Und so wurde bekannt, daß  
Hans, der wurde auch bald geboren. Hans' Name arbeitete an  
Hans in Göttingen. In ihrer klassischen Suche den endgültigen Bild,  
erhielt er, in der Serie "Hinter und Vord" (entzifferte Variationen)  
die alle bewiesen, daß endgültige Bild, die alle in Variationen  
Lebens gibt es nicht. Hans' Leben ist ein Leben, das alle  
von Möglichkeiten. Hans' Leben ist nicht nur das ständige Bild  
sondern alle Bilder von Hans' Leben sind in Hans' Leben  
Hans' Leben ist ein Leben, das in der Masse.

exzessiver Körpersprache war ihr Thema. Und so rückte Mensch auf Mensch, Leib wurde aus Leib geboren. Waltraud Kunz arbeitet auch gerne in Serien. In ihrer rastlosen Suche DEM endgültigen Bild, entwirft sie (in der Serie "Mutter und Kind") unzählige Variaten, die alle beweisen: DAS endgültige Bild, die allein richtige Lösung gibt es nicht. Wahrheit gewinnt man nur aus einer Fülle von Möglichkeiten. Deshalb ist nicht nur das einzelne Bild, sondern alle Bilder von Waltraud Kunz ein Ringen um das Wesen des Menschen: sowohl als Einzelfigur, wie in der Masse.

Vielleicht, die an Verunsicherung grenzt, hat sie ihrer eigenen  
-rinnern an die Beziehungen von Michelangelo, in manchen wieder  
-es sie ganz nahe bei Dubuffet, dem Verfasser der "Art brut",

einer neuen Kunst, die sich einem ganz ungeschulten  
Menschenbild hingibt. Das aber meint über Befähigung und Psyche  
des modernen Menschen einschlägt als jede in der Kunst-Operationalen-  
Wiederholung.

Wie alle ihre Vorgänger in der Suche nach der künstlerischen Form der  
Kunst, war auch Waltraud Kunz nicht von Anfang an bereit, sich  
Vertrauen in die eigene Kraft. Das 1943 geborene Künstlerin  
hatte zwar bereits ein fähiges für die Malerei, doch es hat die  
Anstrengung und Versuchen. In Kanada, wo sie lange lebte, nahm  
Mal- und Zeichnungstherapie. Noch als sie im 1994 der Natur


erlebte, einen Schritt des berühmten Hans Georg Stähelin, sondern  
nahm eine intensive, gelungene Malerei, die sie

auch abstrakte Studien. Erst eine bedrohliche Krankheit, die sie  
hatte, führte zu einer neuen künstlerischen Phase.

Schließlich, mit dem "neuen" Menschen Waltraud Kunz war eine ihrer  
neuen Menschenbild geworden. Aus der Lebensnähe empfand sie  
Lebensgefühl, das dem Erlebnis drohender Auflösung, fand sie die  
neue Körperlichkeit.

In den ersten Arbeiten nach dieser lebensverändernden Konzentration  
sich noch auf herkömmliche: Kaltebalsam, Tannend, Kopien nach  
Leonardo und Michelangelo. Erst nach dem 1994, doch in einem ganz  
schlichten, fast naiven Gemälde "Kind mit Kindswagen"  
weiterentwickelt das Neue. Über dem Kindswagen steht ein  
plötzlich und völlig unmotiviert ein Zusammenhangsgefühl  
als habe eine solche menschliche Kontexte angenommen. Das war eine  
Infraktion und danach gab es für die Künstlerin keinen  
Zweifel mehr, der Mensch, oft in verunsicherten Situationen und

Vielfalt, die an Virtuosität grenzt. Manche ihrer Figuren erinnern an die Zeichnungen von Michelangelo, in manchen wieder ist sie ganz nahe bei Dubuffet, dem Verfechter der "Art brut", einer rohen Kunst, die sich einem ganz ungeschlachten Menschenbild hingab, das aber mehr über Befindlichkeit und Psyche des modernen Menschen enthüllte als jede raffinierte Oberflächen-Wiedergabe.

Wie alle ihre Vorgänger in der Suche nach der Eigentlichkeit der Kunst, war auch Waltraud Kunz nicht von Anfang an bereit zum Vertrauen in die ureigene Kraft. Die 1942 geborene Innsbruckerin hatte zwar stets ein Faible für die Malerei, doch es blieb bei Ansätzen und Versuchen. In Kanada, wo sie lange lebte, nahm sie Mal- und Zeichenunterricht. Noch als sie ab 1994 bei Rainer Pfeiffer, einem Schüler des berühmten Hans Georg Pfahler, Stunden nahm, malte sie farbintensive, gekonnte Porträts, Rückenakte, auch abstrakte Studien. Erst eine bedrohliche Krankheit, die sie , öffnete die Schleusen. Mit dem "neuen" Menschen Waltraud Kunz war auch ihr neues Menschenbild geboren. Aus der Todesnähe entsprang ihr Lebensgefühl, nach dem Erlebnis drohender Auflösung, fand sie zu neuer Körperintensität.

Ihre ersten Arbeiten nach diese Extremsituation konzentrierten sich noch auf Narratives: Kaffeehausszenen, Tanzende, Kopien nach Leonardo und Michelangelo ("Pieta Rondanini"). Doch in einem ganz schlichten, fast naiven Gemälde "Frau mit Kinderwagen" wetterleuchtet das Neue. Über dem Kinderwagen erscheint da plötzlich und völlig unmotiviert ein zusammengekauerter Rückenakt als habe eine Wolke menschliche Konturen angenommen. Das war eine Initialzündung und danach gab es für die Künstlerin keinen Zweifel mehr: der Mensch, oft in vertrackten Haltungen und





brauchten fast ihr Leben lang, um unter dem jahrhundertelangen Schlick der malerischen Kultivierung den Urzustand künstlerischen Tuns wiederzufinden. Sie versuchten alles, um das denkende Hirn außer Kraft zu setzen und den magisch- instinktiven Impuls der Kreativität wieder freizusetzen. Ursprünglichkeit und Aufrichtigkeit war der Schlachtruf vieler Künstlergenerationen, die das Künstlerische gerade im bisher "unkünstlerisch" Genannten suchten: im völlig spontanen gedankenabwesenden "Kritzeln", in außereuropäischen Kultgegenständen, in Kinderzeichnungen und Arbeiten der sogenannten "Primitiven" und "Geisteskranken". Um die eigene kulturgetränkte Gebundenheit auszuschalten setzten sie auf den "Primärakt", den ganz unreflektierten Spontanakt. Manche erreichten diese Stufe nur mit Hilfe von Drogen, Hypnose, aberwitzige Schnelligkeit oder durch Zufallsergebnisse beim willkürlichen Werfen oder Spritzen von Farbe auf Leinwand. Daß bei diesem Vorgehen nicht immer und unbedingt "Kunst" zustande kommt, versteht sich. Die eigentliche künstlerische Arbeit beginnt ~~aber~~ erst ~~jetzt~~ bei der Auswertung, Weiterführung, unter Umständen auch Vernichtung der Primärakte durch den sogenannten "Sekundärakt". Der von den eigenen Produkten überraschte Künstler sortiert nun aus, spinnt weiter, läßt sich anregen, korrigiert und steuert dadurch den ihm zufallenen Zufall. Fast dem gesamten Informel, der gestische Abstraktion und dem action painting liegt solch ein Schaffensprozess zugrunde.

*Doch,*

Bei Waltraud Kunz geht es ~~aber~~ bei dieser direkten Entladung von Gefühl nicht um Abstraktion, sondern um den menschlichen Körper. Der Körper ist schon vom allerersten Beginn Ziel ihres Handelns. ~~Doch~~ Sie nähert sich ihm <sup>aber</sup> so ungezwungen, so spontan, daß Haltung und Ausdruck fast Zufallsprodukte sind. Schon allein ihr unbekümmerter Strich ist von außerordentlichem Reichtum, von einer

Nach diesem spontanen Erstentwurf aber kommt die eigentliche Arbeit. Aus unzähligen Ölfarbschichten baut Kunz ihre Bilder auf. Sie malt darüber, schleift ab, kratzt weg, malt Konturen hinein und löscht sie wieder. Denn immer wieder entdeckt sie in den aufgetragenen Farbschichten neue Figuren, neue Haltungen, neue Positionen und Herausforderungen. Waren für Leonardo da Vinci Mauerflecken ein Anreiz zu Körperfantasien, so ist es für Kunz die Farbmasse, der sie überraschende Figuren abgewinnt. Doch gerade die Farbe, die sie in ihren früheren Porträts, Aktstudien und Abstraktionen feierte, reduziert sie in den letzten Jahren. Grau in den verschiedensten Nuancen, Schwarz, Weiß vor allem und erdiges Ocker bevorzugt sie nun. Das betont den zeichnerischen Duktus in ihren Arbeiten, läßt das Lineare aufblühen, legt die ganze Dramatik eines Gemäldes ins Grafische. Die Farbe wird dadurch nicht nebensächlich: sie bremst und zügelt den vehementen Strich, gibt dem flüchtig Fließenden Festigkeit, Körpervolumen, Stabilität und vor allem Plastizität. "Spannung" und "Struktur"- Lieblingsworte von Waltraud Kunz- werden durch diesen Dialog von Linie und Farbe, Körperkontur und Körperinkarnat hergestellt.

Waltraud Kunz gelingt in ihren Gemälden etwas durchaus Seltenes, weil eigentlich Paradoxes: die Mischung aus Virtuosität und Ursprünglichkeit. Ohne zu reflektieren und ohne Verstandeskontrolle entsteht der allererste Entwurf. Wie unter Trance gesellt sich Figur zu Figur. Das leere Blatt belebt sich, wird bewegte Menschenstudie, Gruppenbild voll delikater Beziehungen, Szene für eine dramatische Auseinandersetzung. Den kontrollierenden Verstand zu überlisten, war ein Hauptanliegen vieler Künstler des 20. Jahrhunderts. Etliche

1. 1. 1954  
1. 1. 1954

1. 1. 1954  
1. 1. 1954

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der  
Entwicklung der deutschen Literatur von 1918 bis  
1933. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die  
Literatur der Weimarer Republik, II. Die  
Literatur der Weimarer Republik, III. Die  
Literatur der Weimarer Republik. Die Arbeit ist  
in drei Teile gegliedert: I. Die Literatur der  
Weimarer Republik, II. Die Literatur der  
Weimarer Republik, III. Die Literatur der  
Weimarer Republik. Die Arbeit ist in drei  
Teile gegliedert: I. Die Literatur der  
Weimarer Republik, II. Die Literatur der  
Weimarer Republik, III. Die Literatur der  
Weimarer Republik.

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der  
Entwicklung der deutschen Literatur von 1918 bis  
1933. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die  
Literatur der Weimarer Republik, II. Die  
Literatur der Weimarer Republik, III. Die  
Literatur der Weimarer Republik. Die Arbeit ist  
in drei Teile gegliedert: I. Die Literatur der  
Weimarer Republik, II. Die Literatur der  
Weimarer Republik, III. Die Literatur der  
Weimarer Republik. Die Arbeit ist in drei  
Teile gegliedert: I. Die Literatur der  
Weimarer Republik, II. Die Literatur der  
Weimarer Republik, III. Die Literatur der  
Weimarer Republik.

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der  
Entwicklung der deutschen Literatur von 1918 bis  
1933. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die  
Literatur der Weimarer Republik, II. Die  
Literatur der Weimarer Republik, III. Die  
Literatur der Weimarer Republik.

Dr. Eva- Suzanne Bayer  
Tel.: 0931/ 7 26 04

Kleiststr. 1a 97072 Würzburg  
Fax: 0931/ 78 20 04

Menschenmauern. Menschenknäuel. Ein Dickicht von Akten als blende man hinein in einen Höllensturz oder eine Massen- Himmelfahrt beim Jüngsten Gericht. Leib schiebt sich über Leib. Ein Körper verdeckt, überschneidet den anderen. Manche umschlingen sich. Manche verschlingen sich. Arme, Beine, Bäuche, Köpfe. Dann wieder Individuen in der Masse, Momente der Ruhe: eine Mutter mit Kind. Kauernde. Rückenfiguren mit kräftigen Muskeln. Dramatische Bewegungen. Menschen am Rande der Selbstentäußerung. Ausgreifende Arme und aufgestemte Beine ohne die jeweils dazugehörenden Körper. Torsi, Fragmente überall. Kein Zweifel, der Mensch, der Akt, der Akt in Bewegung, ist das Haupt- und Staatsthema von Waltraud Kunz.

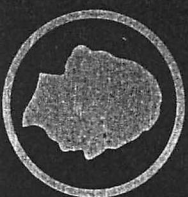
Sieht man die zierliche, agile, lebhaft Frau, dann traut man ihr solche Kraft- Akte, zumal solch großformatige, gar nicht recht zu. Doch die Zerbrechlichkeit täuscht- wie meist. Waltraud Kunz ist eine zähe Kämpferin, eine unerbittliche Arbeiterin, eine Sklaventreiberin ihrer selbst. Anders als vielen Künstlern geht ihr der Anfang schnell von der Hand. Skizzen, Entwürfe, Vorzeichnungen sind in wenigen Minuten aufs Papier oder auf die Leinwand gebracht. Erinnerungsskizzen und Gedächtnisprotokolle entstehen rasch und fast wie nebenbei während des Alltags. Mit ihrem flinken, vibrierenden, in fast barocken Schleifen sich überschlagenden Strich fasst sie präzise und doch offen für spätere Varianten Bewegungen, Gesten und Mimik. Ihre quasi hingeworfene Linie umkreist den Ausdruck und fängt ihn an seinem Kulminationspunkt. Doch so beredt die Körper sind, die

Gesichtszüge verschleiert und verrätselt sie oft so, daß sie sich mit dem Standpunkt des Betrachters zu verändern scheinen.



Malen beginnt bei mir mit der Aura, der Materialität der Farbe. Sie verströmt eine Sinnlichkeit die bei mir den Schöpfungsakt hervorruft. Wesen werden geboren aus einer Art Ursuppe, deren Physiognomie sich gleichsam selbst erschafft. Ich rühre nur mit dem Löffel bis etwas aufschaut, was mit mir verwandt zu sein scheint.

Waltraud Kunz



FONDATION TAYLOR

ASSOCIATION  
DES ARTISTES  
PEINTRES  
SCULPTEURS  
ARCHITECTES  
GRAVEURS  
DESSINATEURS

KUNZ Waltraud

Peintre

17 629